

Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen

Prof. Dr. Christopher Balme

Inszenierung und Regie

- Inszenierung: theatral und außertheatral
- Regie und Regisseur: Begriffsgeschichte
- Inszenierung = mise en scène
- August Lewald:
 - In die Szene setzen heißt, ein dramatisches Werk vollständig zur Anschauung bringen, um durch äußere Mittel die Intention des Dichters zu ergänzen und die Wirkung des Drama zu verstärken, doch immer, wohl verstanden, nur im Sinne der Dichtung dabei zu verfahren. (August Lewald 1838)

Einführung

- Begriffsgeschichte Regie und Inszenierung
- Naturalismus
- Adolphe Appia
- Edward Gordon Craig
- Wsewolod Meyerhold
- Russische Avantgarde: Meyerhold/Gogol Der Revisor (1926)

Zum Begriff der Regie

- Innere und äußere Regie
- Carl Hagemann: Regie: die Kunst der szenischen Darstellung. Berlin 1902
 - »mit den gesamten Ausdrucksmitteln der jeweiligen Bühne die dramatische Dichtung als Gesamtkunstwerk in einer der dichterischen Absicht kongenialen Weise zur szenischen Darstellung zu bringen«
- Wagner-Rezeption: Gesamtkunstwerkidee

Die Meininger

- Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826-1914)
- Ab 1870 Leitung des Hoftheaters
- Bühne als Leinwand
- Perfektionierung des Historismus
- Ab 1874 Gastspiele in 38 europäischen Städten



Theater als Ort der Stimme

- www.mediathek.at/atom/0CD4199A-118-000D3-0000F8A0-0CD37BE6



Naturalismus

- André Antoine Théâtre Libre (1887)
- Otto Brahm: Freie Bühne 1889
- Émile Zola: Naturalismus im Theater (1881)
- Milieu und Ausstattung: „Das ist die Aufgabe der Dekoration. Sie vergrößert den dramatischen Bereich, indem sie die Natur mit ihrer Wirkung auf den Menschen auf die Bühne bringt.“ (Zola)



Théâtre Libre, Paris

Visuelle Wende um 1900

- Stilbühne
 - Reliefbühne: Georg Fuchs und Peter Behrens
 - Raumbühne: Adolphe Appia und E. Gordon Craig
- Reliefbühne: Münchner Künstlertheater 1908
- „Alle Kunst, welche in dieser Richtung (Kulissenbühne) aufgewandt wird, dient nur dazu, die Unmöglichkeit der Kulissenbühne für die moderne Kultur des Auges noch deutlicher zu erweisen. Wir sind gezwungen, auf den Illusionismus der Kulissenbühne zu verzichten, das Bild als B i l d sprechen zu lassen und die dramatische Bewegung v o r dem Bilde, ausdrücklich v o r dem Bilde zu entwickeln.“
Georg Fuchs: Die Schaubühne der Zukunft (1904)

Adolphe Appia (1862-1928)

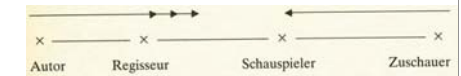
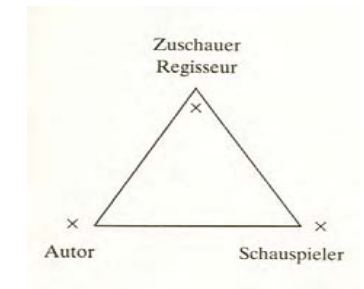
„Er <der Regisseur> muß alles aufbieten, um auf künstlichem Wege die Synthese der Darstellungselemente zu vollziehen und zu diesem Zweck die im Bereich seiner Handhabung liegenden

Faktoren auf Kosten des Darstellers — dessen Unabhängigkeit endgültig gebrochen werden muß — zu beleben“ (Die Musik und die Inszenierung 1899)



Wsewolod Meyerhold (1874-1940)

„Erste Versuche zur Schaffung eines stilisierten Theaters“ (1907)



Edward Gordon Craig (1872-1966)

- Die Kunst des Theaters (1905): „Wenn er [der Regisseur] die Stücke des Dramatikers mit Hilfe seiner Schauspieler, Bühnenbildner und seiner anderen Arbeiter inszeniert, dann ist er ein Handwerker, ein Meister seines Handwerks vielleicht. Wenn er aber den Gebrauch der Bewegungen, Worte, Linien, Farben und des Rhythmus beherrscht, kann er zum Künstler werden. Dann werden wir nicht länger die Hilfe des Dramatikers brauchen, denn dann wird unsere Kunst selbständig sein.“
- Der Schauspieler und die Übermarionette (1908)



Meyerhold/Gogol: Der Revisor (1926)

- Nikolaj Gogol (1809-1852): Der Revisor (UA 1836)
- Hauptfigur Khlestakov Gegenspieler: Stadthauptmann
- Stückwahl
- Alle Prinzipien moderner Regie

Dramaturgie

- Textvorlage 15 Episoden statt 5 Akte
- Montage nichtdramatischen Textmaterials
- Intertextuelles Verfahren

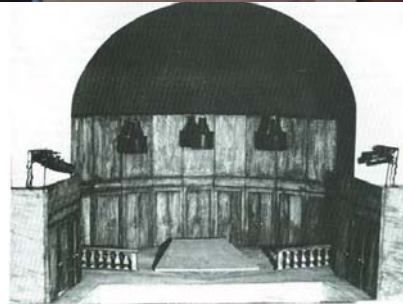
Personenregie

- Biomechanik
- Pantomime
- Chor

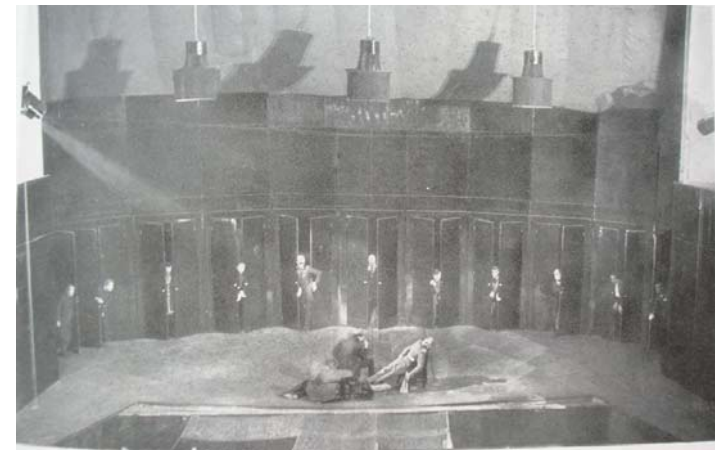


Bühne

- Wand und Doppeltüren
- Bühnenwagen
- Relief- und der Raumbühne.
- Selektiver Realismus



Episode 9. ‚Schmiergelder‘



Personenregie: Khlestakov



„Die große Konfusion“



Wirkung



- Skandal
- Polemik gegen den Regisseur
- Vorwürfe: reaktionär, symbolistisch, formalistisch

Fazit

- Dramaturgie
- Eigenständiges szenographisches Konzept
- Schauspielstil und Personenregie
- Problem der Werktreue